

## Kleider machen Leute

13. Sonntag nach Trinitatis, 11. September 2022

Pfarrerin Constanze Lotz

Predigttext Matthäus 22, 1-14

1 Und Jesus fing an und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach: 2 Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. 3 Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu rufen; doch sie wollten nicht kommen. 4 Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit! 5 Aber sie verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft. 6 Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, verhöhnten und töteten sie. 7 Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. 8 Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. 9 Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet. 10 Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, alle, die sie fanden, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal war voll mit Gästen. 11 Da ging der König hinein zum Mahl, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, 12 und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn in die äußerste Finsternis! Da wird sein Heulen und Zähneklappern. 14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Liebe Gemeinde,

vor allem Frauen, aber nicht ausschließlich, kennen das: Man ist zu einem Fest eingeladen und steht nun ratlos vor dem Kleiderschrank. Ein Kleidungsstück nach dem

anderen lässt man durch die Hand gleiten. Kaum hat man sich für ein Unterteil entschieden, kommt die Qual der Wahl, was wohl als Oberteil dienen könnte. Der Kleiderberg auf dem Bett wird immer höher, die Zeit immer knapper, bis man sich schließlich, endlich entscheidet.

Man macht es sich nicht leicht, denn man möchte weder zu überkandidelt, noch zu underdressed bei dem Fest erscheinen. Man möchte sich wohlfühlen in seiner Haut, aber dennoch das gewisse Schick haben. Denn schließlich ist es ein besonderer Anlass, bei dem eine die andere und einer den anderen mit Argusaugen mustert. Man ist ja durchaus nicht abgeneigt, ein Kompliment für die gelungene Wahl des Outfits zu erhaschen.

Der Mensch im Gleichnis Jesu, der kein dem Anlass angemessenes Gewand trug, wird vom König höchstpersönlich zur Rede gestellt: *Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an?*

Der Angesprochene verstummt und muss auf ungebührliche Weise mit gefesselten Händen und Füßen das Fest verlassen. Auf nimmer wiedersehen!

Die Geschichte aus Matthäus 22 ist ein Gleichnis. Ein Gleichnis schildert einen Sachverhalt mit einer bildhaften Erzählung. Jesus liebt Gleichnisse. 33 Stück habe ich in den Evangelien gezählt. In den Gleichnissen konnte Jesus nicht einfach nur seine Lehren verkündigen, sondern durch die Geschichten - direkt aus dem Leben gegriffen - konnten sich die Leute selbst in die Handlung hineinversetzen und die Lehre viel besser verstehen. Das Gleichnis heute - das gefällt mir so gut daran- passt sogar noch in unsere Lebenswelt. Denn um Kleidung dreht sich bei uns ja allerhand!

Nun fragen wir aber danach, was will uns denn das Gleichnis sagen? Es will uns bestimmt nicht allein daran erinnern, dass wir uns doch gefälligst stets dem Anlass entsprechend kleiden sollen.

Denn Äußerlichkeiten war Jesus ganz und gar nicht so wichtig wie es uns. In der Bergpredigt ermahnt er uns: *Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?* (Mt 6,31)

Also was steckt hinter der Botschaft dieses Gleichnisses vom Hochzeitsmahl? Schauen wir uns die einzelnen Personen mal genauer an.

Der König steht für Gott. Er regiert und lädt zur Hochzeit seines Sohnes ein. Dieser tritt im Gleichnis allerdings gar nicht weiter in Erscheinung. Der König selbst regelt die Angelegenheit.

Und dann sind da noch die Hochzeitsgäste. Dabei werden zwei Kategorien unterschieden:  
1. Die eigentlichen Gäste und 2. Die Nachgeladenen.

Um dies zu verstehen, benötigen wir zuerst einmal eine religionswissenschaftliche Klärung. Die eigentlichen Gäste stehen für das auserwählte Volk Gottes, die Juden. An dem Begriff der Auserwählung kann man sich stören. Anstatt עַם סְגֻלָּה (*am segulla*) mit „auserwähltem Volk“ zu übersetzen kann man daher auch „geschätztes, besonderes“ Volk übersetzen. Und das war das jüdische Volk. Ihm galt in alttestamentlicher Zeit Gottes besondere Aufmerksamkeit. Sie hatte er dazu bestimmt, seine Lehre zu bewahren und zu verbreiten.

Das Neue Testament überträgt diese Aufgabe auch auf Nichtjuden und Nichtjüdinnen. So spricht Paulus in seinem Brief an die Galater (3, 28):

*Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.*

Kommen wir zurück zum Gleichnis.

Die Einladung zur königlichen Hochzeit gilt nicht länger nur den eigentlichen Gästen, sondern auch den Nachgeladenen.

Nun wird aber einer von denen rausgeworfen! Warum nur? Natürlich nicht wirklich, weil er das falsche Gewand anhatte. Vielmehr weil er die falsche Gesinnung hatte.

Der Mann ohne Hochzeitskleid ist einer, der zwar bekennt Christ zu sein, doch lebt er nicht danach. Denn was zeichnet einen Christenmenschen aus? Das hören wir Paulus in seinem Brief an die Kolosser 3, 12-14:

*So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.*

Gott erwartet, dass die Neugeladenen, die von Gott erfahrene Liebe leben. Und anderen begegnen mit Erbarmen, Freundlichkeit, Güte, Nachsicht und Geduld.

Wer nicht so lebt, für den ist kein Platz im Reich Gottes. Punkt!

Also achten wir auf die richtige Kleidung, vielmehr Gesinnung! Um Gott zu dienen und uns einen Platz an der königlichen Tafel zu sichern.

Das haben wir nun geklärt – doch wie sieht es mit den Textilien aus, die wir direkt auf der Haut tragen?

Kleidung ist nicht gleich Kleidung. Daran erinnert uns die Faire Woche in der Woche vom 16.- 30. September 2022, die in diesem Jahr das Thema Kleidung in den Focus nimmt.

Amen.